

Deutsches Neologismenwörterbuch [Uwe Quasthoff]

Autor(en): **Mader, Arnold**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **64 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deckte – zumal ich noch nicht einmal volljährig war und mich – wie auch heutzutage – nur in meiner Freizeit mit der deutschen Sprache beschäftigt habe.

Ich habe Werner Frick viel zu verdanken und werde ihn mit Sicherheit in guter Erinnerung behalten.

Christian Stang

Leserbrief zu Heft 1/08: Briefkasten

Das Wort «Partizipant»

Laut Gewährsmann, dem alt Zunftschreiber Dr. David Hüppi, heissen bei den Zürcher Zünften zur Safran und zur Meise die Mitglieder «Zünfter». Jene Mitglieder, die auch am Zunftvermögen beteiligt sind, heissen «Partizipanten». Dieser Sprachgebrauch hat sicher eine längere Tradition. Das Wort kann also ohne Anführungszeichen verwendet werden.

Hans-Martin Hüppi

Bücher

Von Arnold Mader

Uwe Quasthoff (Hrsg.): Deutsches Neologismenwörterbuch. Neue Wörter und Wortbedeutungen in der Gegenwartssprache. Unter Mitarbeit von Sandra Liebold, Nancy Taubert, Tanja Wolf. Walter de Gruyter, Berlin und New York 2007. 690 Seiten, kartoniert. 27,99 EUR.

2284 Stichwörter umfasst dieses Verzeichnis neuer Wörter der deutschen Gegenwartssprache. Ausgewertet wurde dafür der Zeitraum von 2000 bis 2006, im Vergleich zur Periode 1995–2000. (Für die 90er-Jahre liegt schon ein Wörterbuch

vor: Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er-Jahre in Deutschland. Schriften des Instituts für deutsche Sprache, Band 11; 2004 ebenfalls im de Gruyter-Verlag erschienen.) Falls die Zunahme der Neologismen so wie in den letzten sieben Jahren verläuft (also gut 300 pro Jahr), müsste der Band bereits heute, eineinhalb Jahre später, 500 Stichwörter mehr enthalten...

Entscheidend für die Aufnahme ins Wörterbuch war nicht allein die Neuheit, sondern auch die Häufigkeit eines Ausdrucks, d.h. seine Zugehörigkeit zur Alltagssprache. Dabei wurden nicht nur neue, etwa durch die technische oder die politische Entwicklung bedingte Wortbildung-

gen (wie *Gamer* aus der Computersprache oder Fügungen mit *Terror-Terroranschlag* usw.) aufgenommen, sondern auch neue Bedeutungen alter Wörter. So zum Beispiel das Wort *geföhlt*, das neu als Gegensatz zu *gemessen* verwendet wird: *geföhlte* vs. *gemessene* Temperatur.

Dieses Wörterbuch liefert allerdings weit mehr als bloss die Stichwörter und ihre Bedeutungen. Jedem Stichwort folgen eine Sachgebietsangabe (Landwirtschaft, Politik usw.); dann eine Definition; darauf ein Text, der die Umstände oder Gründe der Häufigkeit des Worts beschreibt; diese Texte sind oft recht eingehend: fast eine halbe Seite umfasst zum Beispiel die Erklärung, was es mit *Visaaffäre* auf sich hat. Zwei bis drei Belegstellen mit Quellenangabe und Datum schliessen jeden Artikel ab. Bei jedem Stichwort steht zudem ein Säulendiagramm, das die Häufigkeit des Worts für die Jahre 1995 bis 2006 zeigt, mit der Gesamtzahl der gefundenen Belege.

So kann man bei *geföhlt* herauslesen, dass das Wort in der neuen Bedeutung schon 1997 anzutreffen war, dann fast ganz verschwand und erst ab 2002 wieder gehäuft – mit einem Gipfel im Jahre 2005 – verwendet wurde. Oder: Die touristischen Folgen des 11. September 2001 schlugen sich nieder im Neologismus *Reiseflaute*, der 2002 neu auftaucht, 2003 eine einsame Spitze erreicht und 2005 wieder verschwindet.

Man bleibt leicht hängen, wenn man in diesem Wörterbuch zu schnuppern beginnt: Bei jedem Stichwort, auch wenn einem das Wort bereits geläufig ist, erfährt man noch etwas Neues. Da dem Wörterbuch die Gegenwartssprache in Deutschland zugrunde liegt, sind für einen Deutschschweizer oft auch schon die blossen Stichwörter neu oder zumindest wenig vertraut.